

Alois Zurfluh  
Landrat CVP  
Attinghausen

## **Interpellation zum Vorgehen der Jagdverwaltung bezüglich Hirschjagd**

Aufgrund von Covid-19 findet im Jahre 2021 zum zweiten Mal keine Generalversammlung des Urner Jägervereins statt. Diese GV ist immer ein Anlass, an dem Fragen der Jägerschaft an den zuständigen Sicherheitsdirektor oder an den Jagdverwalter öffentlich gestellt werden können.

Ebenfalls konnte an dieser Versammlung des Urner Jägervereins, dem insgesamt über 650 Mitglieder angehören, über die jagdlichen Vorschriften (Jagdverordnung / Betriebsvorschriften) diskutiert, und zuhanden der Jagdkommission Änderungs- und Ergänzungsbegehren eingebracht werden.

Nun kann festgestellt werden, dass es bei Fragen zur Jagd im nicht öffentlichen Kreis vermehrt vorkommt, dass vom Jagdverwalter und auch von den Wildhütern keine oder nur schwer nachvollziehbare Antworten zu erhalten sind, nach dem Motto, «das geht euch nichts an». Aufgrund von solchen Gesprächen kann man sich tatsächlich auch fragen, ob die Verwaltung immer weiss, was die Wildhüter tun, und umgekehrt.

Der Zweitunterzeichner Walter Baumann und ich versuchen darum, auf diesem Weg ein paar Antworten zu bekommen.

Die Abschussplanung für das Hirschwild stützt sich unter anderem auf die Frühlingszählungen ab. Früher sind diese Zählungen straff organisiert gewesen, und es ist je nach Schneelage überall gleichzeitig gezählt worden. Heute stellt die Jägerschaft fest, dass eigentlich alle Wildhüter diese Sache nach Gutdünken selber gestalten. Es stellt sich denn auch die Frage, wie zuverlässig diese Zahlen dann schlussendlich sind.

Ein weiteres grosses Fragezeichen in Jägerkreisen ist die Tatsache, dass durch die Wildhut – auch noch nach der Nachjagd im Dezember 2020 - Hirschwild abgeschossen worden ist. Dabei sollen auch Nachtsichtgeräte mit Wärmebildoptik und Schalldämpfer zum Einsatz gekommen sein.

Die Regulierung des Wildbestandes ist doch grundsätzlich Sache der Jägerschaft. Die Wildhut andererseits ist verantwortlich für einen gesunden Wildbestand.

Nachfolgend nun die Fragen zu den jetzt angesprochenen Themen und auch noch einige zu anderen Sachen. Es ist mir klar, dass Einiges für eine Nichtjägerin, einen Nichtjäger sehr ins Detail geht, ich bin aber gerne bereit, Fragen dazu auch andernorts zu beantworten.

1. Wie werden die Frühlingszählungen beim Hirschwild im Detail organisiert? Wie wird zusammengezählt, wie hoch wird die Dunkelziffer und der Zuwachs angerechnet und wie kommt man auf die Zahlen der Abschussplanung?
2. Wieviel Stück gesundes Hirschwild sind ab dem 1. September 2020 bis Ende 2020 von der Wildhut erlegt worden, (davon in der Nacht / weiblich / männlich), und mit welcher Begründung und aufgrund von welchen gesetzlichen Grundlagen?
3. Weshalb kann die Hochwildjagd auf das Hirschwild nicht um mindestens eine Woche verlängert werden, damit die Abschussvorgaben eher erreicht werden? Könnten dazu nicht auch die Banngebiete für die Hirschjagd vermehrt geöffnet werden?
4. Das Ende der Regionenwahl führt zu unnötigem Jägertourismus und zum Teil grenzwertigem Verhalten gewisser Jägergruppen. Mit welcher Begründung wurde während der Nachjagd 2020 die Regionenwahl aufgehoben?
5. Mit welcher Begründung muss während der Nachjagd für das jagdbare weibliche und jugendliche Hirschwild eine Abschussgebühr bezahlt werden?
6. Wieso kann die Jägerschaft für die Hirsch- und Gamswildjagd noch immer nicht je ein separates Jagdpatent lösen?
7. Wie funktioniert die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch zwischen Sicherheitsdirektor – Jagdverwalter – Wildhüter?

Erstunterzeichner



Alois Zurfluh, Attinghausen

Zweitunterzeichner



Walter Baumann, Göschenen

AZ, 26.05.2021